

weniger als 8000 Einwohnern von den Vorständen des Wohnungsmangelgesetzes befreit waren. Zweitens in den Gemeinden mit weniger als 1500 Einwohnern die Forderung infolge der örtlichen Wohnungsverhältnisse sich als praktisch nicht durchführbar erweist, kann auch in Zukunft seitens der Aufsichtsbehörde die weitere öffentliche Bewirtung der Wohnungen angeordnet werden.

End. Berlin, 15. Febr. (Zuspruch.) Die zweite Forderung des Wohnungsmangelgesetzes hat zur Folge, daß für den Fall des Freiwerdens der bezeichneten Wohnungen weder eine Verpfändung noch eine Inweihung von Wohnungsnachbarn durch die Wohnungsamter stattfindet. Der Hausvater ist vielmehr berechtigt, die freigewordene Wohnung an einen beliebigen Bewerber, ohne Wohnungsberechtigungschein oder Ausnahmekarte des Wohnungsamtes zu vermieten. In einem einzigen Falle bleibt auch in Zukunft für den Vermieter der Zwang bestehen, einen Mieter auszuwählen, des Vermieters Willen, anzunehmen müssen: nämlich im Falle des Wohnungsaustausches, wenn die verweigerter Zustimmung des Vermieters durch einen Beschluß des Mietenausschusses festgestellt worden ist, und damit der zuziehende Mieter ohne weiteres in den Mietvertrag seines ausziehenden Tauschpartners tritt. Im übrigen ist der Tausch, der den bei den derzeitigen Verhältnissen meistgeräthlichen Weg des Wohnungswechsels darstellt, für die teuren Wohnungen noch dadurch erleichtert, daß es einer Genehmigung des Wohnungsamtes nicht mehr bedarf.

Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Lastwagen IX 37880 und dem Personenkraftwagen IX 37880 ereignete sich heute morgen kurz vor 9 Uhr auf dem Berge, Ecke Leuthardstraße. Als das Personenkraftfahrzeug aus Richtung Norden zum Süden fahren wollte, kam aus der Nebenstraße auf dem Berge ein schwerer Lastkraftwagen in vollem Tempo und fuhr so auf das Personenkraftfahrzeug auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Personenkraftwagen fast völlig demoliert wurde. Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert, u. a. auch die Windschutzscheibe, so daß der Fahrer an beiden Händen durch die Glassplitter erhebliche Verletzungen erlitt. Die linke Seite des Autos wurde vollständig eingedrückt und die Vorderachse des Wagens verbogen, so daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Der Lastkraftwagenfahrer hielt es nicht für nötig, zu halten und suchte sofort das Weiße. Jedoch konnte der Fahrer des Personenkraftwagens noch im letzten Moment die Nummer des Lastkraftwagens feststellen.

Es geschah ihm ganz recht. Einige spannende Augenblicke konnte man heute morgen am Ostentellweg erleben. Aus dem Westentellweg kommend, hatte eben ein Straßenbahnwagen die Linie 14 die Kreuzung überquert, als ein Herr in den mittleren Jahren auf der linken Seite während der Fahrt aufsprang und damit rechnete, daß der Schaffner die abgeriegelte Tür öffne. Dieser aber blieb hart und erbarmte sich des Eindringers nicht. Dem Mann blieb nichts anderes übrig, als von dem inzwischen in volle Fahrt gekommenen Wagen abzuspringen, wenn er sich nicht der größeren Gefahr aussetzen wollte, von einem entgegenkommenden Fahrzeug heruntergerissen zu werden. Er dürfte mit seiner Geistesgegenwart und mit viel Glück einem harten Schicksal entronnen sein.

Naubüßersfall auf der Straße. Der Arbeiter Hans W. aus der Dörschstraße in Dortmund-Hörde befand sich in der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr in angetrunkenem Zustande auf dem Nachhausewege, als er plötzlich auf der Hofhofenstraße in der Nähe der Eisenbahnunterführung von zwei Männern angehalten wurde. Die beiden schlugen ihn zu Boden und raubten ihm seinen Leberzieher mit etwa 20 Mk. Geld. Trotz des angetrunkenen Zustandes hatte der Ueberfallene doch einen der Räuber in der Person des Arbeiters Willi Köstler aus der Wellingshoferstraße in Dortmund-Hörde erkannt. Er reichte den Vorfall sofort der Polizei mit, die umgehend entsprechende Ermittlungen nach den Tätern anstellte. Einem uniformierten Beamten gelang es, den Köstler gegen 2,20 Uhr früh festzunehmen. Er kam gerade aus einer Wirtshauskneipe heraus und hatte den geraubten Mantel noch auf dem Arm. Er behauptete, den Mantel auf der Straße gefunden zu haben. Von dem geraubten Geld wurde bei ihm nichts mehr gefunden. Dieses wird wahrscheinlich sein Kompensationsmittel an dem Raube erhalten haben. Die Personalien des zweiten Will K. nicht angegeben. Er wurde der Kriminalpolizei zugeführt.

Ein Verkehrsunfall entstand am Freitag gegen 9,30 Uhr auf dem Kleber Hellweg in Dortmund-Lütgendortmund. Um diese Zeit fuhr ein Personenkraftwagen den Kleber Hellweg in nordöstlicher Richtung. Zu gleicher Zeit kam ein Lieferwagen aus der Steinhammerstraße in den Kleber Hellweg in entgegengesetzter Richtung gefahren. In der Kurve der Steinhammerstraße kam der Personenkraftwagen infolge der Glätte des Fahrdammes ins Ausweichen und stieß gegen den Lieferwagen. Durch den Anprall wurde der Lieferwagen auf den Bürgersteig gedrückt und rief eine dort stehende Gastlaternen um. Ein neben dem Fahrer des Lieferwagens stehender Schreinermeister aus Dortmund-Lütgendortmund erlitt durch Glassplitter der zertrümmerten Windschutzscheibe einen schweren Schnitt im Gesicht. Ebenso erlitt eine weitere Person, die sich im Hinterteil des Lieferwagens befand, Verletzungen. Während der Personenkraftwagen vom Unfall nicht sehr mitgenommen wurde, wurde der Lieferwagen schwer beschädigt. Beide Fahrzeuge konnten ihre Fahrt mit eigener Kraft weiter fortsetzen.

a Wellingshofen. Polizeilich gestörter Polterabend. Als jüngst unsere Dorfjugend zu einem fogen. Polterabend in der üblichen Weise vor dem Hause der Braut polterte und eine Menge Geräusch vor der Haustür abließ, verbot die Polizei diesen harmlosen Spaß und forderte die lustigen Uebeltäter zur Fortschaffung der Polterabend auf. Solange keine verkehrsrechtlichen Gründe dies notwendig machen, sollte man solche harmlosen Sitten und lustigen Gebräuche doch nicht zum Gegenstande polizeilicher Maßnahmen machen.

a Holzwickede. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung standen der Bergmann Heinrich B. und der Bergmann Heinz A., beide aus Holzwickede, vor dem Gericht. Sie wurden beschuldigt, am 22. Sept. 1929 in Hengsen den Bergmann K. verletzt zu haben.

Die Vernehmung ergab keine Klärung des Sachverhaltes, da sich die Zeigenaussagen entgegenstehen. Das Gericht beschloß daher, die Verhandlung zu vertagen und noch einen Zeugen zu laden.

a Holzwickede. Jugendliche Diebin? Eine Schülerin machte sich an ein kleines Mädchen heran, das eine Tasche mit Wäsche trug und überredete die Kleine, ihr die Tasche zu geben. Die Schülerin verschwand. Polizei konnte in der Wohnung der Schülerin die Gegenstände beschlagnahmen.

o Tröndeburg. Ein kleines Abenteuer. Ein früherer hiesiger Bürgermeister beauftragte am Montag seinen erwerbslosen Sohn zur Abholung seines aufgewerteten Sportfahrrades an der hiesigen Sportasse, welches auch ausgetauscht wurde. Nach Verlassen der Sportasse wurde das Schließbuch des Fabrikanten T. vernichtet und es fiel gleich der Verdacht auf die vorgenannte Person. Die beauftragte Polizei fand den jungen Mann im Gastzimmer des Hotels Wilschütz, wo er bereits durch Freikommen der anwesenden Gäste die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Das vernichtete Schließbuch wurde in voller Ordnung bei ihm vorgefunden.

in Witten. Der Sohn versucht den Vater im Schlaf zu erwürgen. Von seinem Sohn im Schlaf überfallen, gewürgt und erheblich verletzt wurde ein 68jähriger Invalide von hier. Der rabiate Sohn hatte sich an das Bett geschlichen, um seinem Vater ein Glas auszuhandeln. Als die Schreie und Hilferufe des Stöhnenden auf die Polizeibeamten des seiner Wohnung gegenüber liegenden 32. Polizeireviere herbei und veranlaßten das Erforderliche.

Milke. Auf ein Koflenfuhrwerk aufgefahren. Auf der Kirchstraße hierselbst fuhr ein Motorradfahrer an Sevelsberg, als er ein Lieferauto überholen wollte, gegen ein Koflenfuhrwerk. Der Fahrer stieg infolge des Anpralls auf das Pflaster und erlitt Verletzungen an den Händen und am Kopf. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

h Bielefeld. Durch eine Kape erstickt. Auf eigentümliche Weise kam in Altenhagen das drei Monate alte Kindchen des Arbeiters K. ums Leben, das im Kinderwagen schlief. Als das Kind einige Zeit ohne Aufsicht geblieben war, hatte die Hausfrau den Wagen als Schlafstelle benutzt und sich auf das Gesicht des Kindes gelegt, das erstickt war, als die Eltern hinzukamen.

h Lippstadt. Ein roher Mensch. Der Knecht eines Landwirts hatte sich infolge schwerer Arbeit am Vortage morgens verschlafen und war auch auf mehrmaliges Wecken hin nicht aufgestanden. Daraufhin betrat der Arbeitgeber das Zimmer seines Schiffs, zog diesem das Bett ab und bearbeitete ihn mit einem Schenkenmesser in der rohesten Weise. Dem Knecht blieb nichts anderes übrig, als dem Landwirt mit einem Stuhle, den er ergriß, einige Male auf den Schädel zu schlagen. Der Knecht ließ sich dann durch das Fenster in den Hof, als auch schon wieder der Angreifer mit einer Mistgabel erschien. Doch da ließ der Ueberfallene zur Polizei und bat um Hilfe.

a Bären. Von einem Hengst an die Wand gedrückt. Ein Geschäftswärter des staatlichen Gefängnisses in Barendorf wurde bei dem Landwirt Simon von einem Hengst an die Wand gedrückt und erlitt einen Schiffschleimbruch, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

h Münster. Von einer Deichsel aufgespießt. Beim Ausladen der Pferde der hiesigen Artillerie schaute eines der Tiere und ging durch. Dabei ließ es gegen eine Wagen-Deichsel, die dem Pferde in den Unterleib drang und es so schwer verletzte, daß es abgeschlachtet werden mußte.

h Werk. Ueberfall auf ein Mädchen. Die Hausangestellte Vieht wurden in der Dunkelheit von einem gewissen Paar in den Rücken gestochen. Dann geschritt der Bursche seinem Opfer Mantel und Kleider. Der Täter entkam unerkannt.

h Herzebrod. 4000 Jungläsen verbrannt. In der großen Geflügelarm des Herrn Grassie, „Hühnerhof Viehbeide“, entzündet in einer mit über 4000 Jungläsen besetzten Aufzuchtstalle schnell Feuer, das in der 300 Quadratmeter großen Halle schnell um sich griff. Obwohl die Feuerwehren der Nachbarschaft bald zur Stelle waren, konnte doch nicht verhindert werden, daß die Halle mit dem ganzen Inventar, wie Aufzuchtgeräten, Futtermitteln und den 4000 Jungläsen ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden wird auf über 10 000 Mark geschätzt, der nicht durch Versicherung gedeckt ist.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Wellingshofen 05 1. — Holzen 07 1.
Zur Austragung eines Freundschafts-Spiels besuchten die Holzener einen Nachbar-

ein. Schon von jeher sah man den Spielen obiger Vereine mit großem Interesse entgegen. Stets konnten die Holzener die Oberhand behalten und nur einmal gelang es dem Platzverein, ein Unentschieden zu erzielen. Ob den Hiesigen morgen abermals ein Sieg vergönnt ist, bleibt eine offene Frage; denn bei den Pflichtspielen verlor der Platzverein gegen den Kreisgruppenmeister „Jahn“ Brechten nur 1:0 bzw. 3:2, während die Holzener am vorigen Sonntag dem Gegner mit 4:1 unterlagen. Die Holzener müssen schon ganz bei der Sache sein, insbesondere darf man nicht vergessen, daß die Außenstürmer auch Spieler und keine Statisten sind, sonst könnte man eine gleiche Ueberraschung wie am Vorsonntag erleben.

Wellingshofen 05 2. — Holzen 07 2.
Trotzdem man bei den Holzenern in der letzten Zeit eine bedeutende Formverbesserung feststellen konnte, sollen sie auf der Hut sein, denn des Platzvereins 2. Garnitur ist erst nach Kampf zu besiegen.

Lünen 62 1. Jgd. — Holzen 07 1. Jgd.
Holzens 1. Jugend muß zum Pflichtspiel nach Lünen und wird in der jetzigen Aufstellung zwei weitere Punkte mit auf den Heimweg nehmen.

Fußball

Almannia 1. — Hennen 1.

Die erste Mannschaft der Almannen empfängt Sonntag die 1. Mannschaft des Sportklubs Hennen zur Fortsetzung der Meisterschaftsspielserie. Gegen Langschede haben die Almannen am vergangenen Sonntag den kürzeren gezogen; hoffentlich befindet sich jetzt der Sturm und Stört in den weiteren Spielen nicht mit Torwürfen, die ja letzten Endes erfolgen müssen, wenn etwas Zählbares erreicht werden soll. Wollen die Almannen nicht in diesem Jahre das Nachsehen haben, und wie die Spitzenvereine nach Schluß der Serie zur höheren Klasse aufsteigen, so müssen sie von jetzt an die Spiele gewinnen; denn ein Punktgewinn kann das Almannentoronto gut gebrauchen. Ueberhaupt herrscht in diesem Jahre in der hiesigen Gruppe der 1. Gauklasse eine derartige Unübersichtlichkeit, daß heute noch kein Verein als ausgesprochener Favorit gelten kann. Almannias 1. Mannschaft könnte nach ihrem Spielvermögen jede Mannschaft ihrer Klasse schlagen, nur versteht sie nicht, sich auf die Eigenart des Gegners oder fremder Plätze anzupassen. Auch macht sie zu leicht den Fehler, daß sie durch zu starkes Selbstvertrauen den Gegner zu leicht nimmt. Die Almannen werden wissen, daß die Hennen alte Kämpfer sind und sich bis zum Schluß nicht geschlagen beugen. Im Heiligtum der Hennenmannschaft steht der bekante, und in der Umgebung wohl beste Torwart Sievers, der alles aufbietet, den Sieg Hennes sicher zu stellen. In Hennen konnten die Almannen das Spiel 4:1 gewinnen. Sonntag jedoch steht der Ausgang des Spieles vollkommen offen, zumal die Hiesigen zum erstenmal auf ihrem umgebauten Gelände spielen.

Die Jugend tritt zum Diplomspiel gegen die Hiesigen Linien auf dem Schützenhof an. Beide Mannschaften stehen punktgleich an der Spitze, und wird dieses Spiel die Entscheidung bringen. Bei der augenblicklichen guten Form beider Mannschaften ist der Ausgang dieses Spieles ebenfalls offen.

Holzverkauf!

Am Montag, den 17. Febr., nachm. 1½ Uhr, gelangen im Rüstfeld Salin - Gorkmarischen Forstrevier Gut Wothelshaus b. Maltz die nachfolgenden aufgeführten Holzarten unter den im Verkaufs-termin näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:

ca. 22 fm. Nichtenstämme bis 26 cm d. gezeichnet zu Bauholz, ca. 600 Nichtenstämme, l. b. III. CL., gezeichnet zu Gerüst-, Leiterbäumen und Einriedigungsstücken, ca. 2300 dito Reiserstämme IV. bis VIII. CL., gezeichnet zu Einriedigungsstücken, Baumstämme, Bohlenstämme u. Bodenbohlen v. v., ca. 40 Eichen-Stangen u. -Stämme, gezeichnet zu Weidenpfehlen v. v. Sommerplatz am Gutshof. 614 Geesfeld, 14. Febr. 1930.

Fürstl. Forstverwaltung

Gebrauchte
Pianos
billigster Preis, sowie einige fast neue Pianos, darunter ein
Schmitt-Resonanz-Piano unter günstigen Bedingungen abzugeben 643
Carl Schmitt, Hagen
Hofpianosfabrik
Elberfelderstr. 69, Auf 26963

Zu haben bei:
Neue Apotheke, Drogerie Otto Klein, Drogerie Max Mehlhose; Westhofen: Apotheke, Drogerie Wilh. Engels 4492 und wo Plakate sichtbar.

Anschließend an dieses Spiel spielt die 2. Jugend der Almannen, hier müssen sich die Almannen mächtig anstrengen, um gegen die Linien zu bestehen zu können.

Schwerte 06 1. gegen „Westfalia“ Dortmund-Eving 1.

Die Schwerte 06 haben sich für Sonntag auf ihrem Platz die 1. Elf des S. C. Westfalia Dortmund-Eving verpflichtet. Die Gäste sind 3. Jt. mit drei konfurrenten Tabellenführer im Dortmund-Bereich. Es ist daher zu erwarten, daß die Gäste einen spielfarbenen Gegner abgeben und den Obergang den Sieg streitig machen werden. Ueber die Aussichten des Kampfes können wir uns kein Urteil erlauben, da uns das Können der „Westfalia“ im Augenblick nicht bekannt ist.

Die hiesigen Grün-Weißen werden den Kampf in folgender Aufstellung bestreiten:

Paul, Rybacki, Reihersmann, Matuschewski, Winkelmann, Jutthaus, Martin, Lenz, Lötters, Krämer, Krüger II.

In dieser Aufstellung geben die Schwerte einen achtbaren Gegner ab und erwarten wir daher einen interessanten Wettkampf.

Am vergangenen Sonntag unterlagen die Hiesigen gegen Hombuch-Barop mit 5:3 Toren. Die Gäste lieferten das Spiel mit einstündiger Verspätung, so daß die Oger gezwungen waren, den Kampf mit 6 Ersatzleuten durchzuführen. Aus dem ausgefallenen Kampfe befielen die Gäste knapp die Oberhand.

Die 1. Jugend spielt vor der 1. Mannschaft gegen die 1. Jugend des S. C. Hennen 1912. Nach ihrem Bombensiege mit 10:0 über Wandhofen am vergangenen Sonntag dürfte man heute einen Sieg der grün-weißen Jugend erwarten.

Vormittags spielt die 2. Jugend gegen die gleiche des Sportvereins Berghofen. Sa.

Meisterschaftsspiel Freie Turnerschaft Schwerte-Wandhofen — Freier Turn- und Spielverein Hengsten.

Am Sonntag, den 16. Februar wird das 1. Meisterschaftsspiel zwischen den vorstehenden Vereinen ausgetragen. Da beide Vereine gute Mannschaften stellen, ist der Ausgang des Wettkampfes noch ungewiss.

Essen Sie bitte Roggenbrot

Reines Roggenbrot
nahrhaft u. wohlschmeckend
aus der

Bäckerei und Conditorei
Hugo Filbrich
Mährstraße 6 Telefon 2991

Uns wurde heute ein gesunder IUNGE

geboren. Dieses zeigen in dankbarer Freude an:

Erich Kroh und Frau

Tony geb. Lange

Schwerte (Ruhr), den 14. Februar 1930
z. Zt. Marienhospital

Gutverzinsliche sichere Hypothek

ist mit Nachlaß zu verkaufen.

Angebot unter R K an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht Wohnung

5-6 oder mehr Zimmer (evtl. möbliert) m. allem Zubehör. Ausführliche schriftl. od. telefonische Angab. an Dr. Timme Bergbofen, Lindenstr. 41 Tel. Dortmund 40235

Fleischdecken

in allen Preislagen

Häfelseide

große Auswahl

L. Häberlein

Ein gut rechnender Kaufmann - muß und wird infiziert!

Ladenregal mit Band- und Blumenkasten, Schranktücher und Spiegeltür, 2 Glas-schränke, 1 Pult mit Schränkchen Spiegel-Schaufensterkasten wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zu verkaufen

Marie Baumeister
Hagenerstr. 3a

**TAPETEN
FARBEN
LINOLEUM
BALATUM**

der **TEPPICH** für
JEDERMANN

150/200 200/250 200/300
Mk. 6,30 Mk. 10,50 Mk. 12,60

Heimann - Rottkamp
engros en detail

SCHWERTE Röderstr. 15

DORTMUND Rheinischestr. 47
Westenbellweg 73
Hansastr. 84

GELSENKIRCHEN Kreuzstr. 8
(Alter Markt)

Öffentliche Mahnung

An Zahlung der Steuern und Abgaben vom Grundvermögen (Grundvermögens- und Hauszinssteuer) für den Monat Februar 1930, der Schuldzinsen für Februar 1930, Gewerbesteuer und Müllabfuhrgebühren 4. Vierteljahr 1929, sowie der Gefälligen Verzugszinsen wird hiermit erinnert.

Am 20. Februar 1930 wird mit der zwanzei-
gigen Einziehung begonnen. Sobald der Voll-
ziehungsbeamte den Auftrag zur Pfändung er-
halten hat, sind Pfändungsgebühren zu ent-
richten.

Schwerte, den 15. Februar 1930.

Die Stadtasse als Vollziehungsbehörde.
655 Witte,endant.

FREISCHÜTZ

Samstag, den 15. Februar
Kostümfest
des Bürgervereinsvereins Schwerterheide.

Sonntag, den 16. Februar
Kostümfest
des T. V. Vereins Fiedler Aplerbeck

Bett-, Leib- u. Tischwäsche

nimmt an:

Wäscherei Schröder

Haselackstr. 8 Ruf 2631

Wollen Sie wirkliche Freude durch erstklassige
Qualität und Maßarbeit an Ihrem Anzug haben?
Wollen Sie durchaus reell und sachmännisch
bedient sein, denn der Kauf eines Anzuges ist
eine Vertrauenssache, dann kommen Sie zu mir.
In meinem reichhaltigen nur mit den allerneuesten
Dessins und Qualitäten sortierten Lager findet
auch d. verwöhnteste Geschmack volle Genugung
Paul Wommelsdorf
Hagenerstraße 6. - Ruf 719
Teilzahlung gestattet.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht
(geistige Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern,
Flechten, Wasserfucht, Hals- und Lungenleiden
(Heuma, Scharlach)

Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen,
Schwindel, Kröpf usw. werden nach eigenem
traditionell seit mehr als 30 Jahren angewand-
tem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen,
mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Urin-Untersu-
chung bezw. Urinschau (Urin mitbringen) usw.

E. Hirschfeld, Homöopathie

vom Heilkräftigen Schröder, Bielefeld, zu sprechen
in Schwerte jeden Montag von 3-5 Uhr,
Märkischestraße 28, part., bei Herrn Tillmann.

Dankagung!

Getragen von dem Empfinden, daß auch ein
Patient seinem Helfer seine Anerkennung nicht
verfagen soll, wenn die Bemühungen desselben
den gewünschten Erfolg gezeitigt haben, möchte
ich Ihnen für die mir bei meinem schweren
Leiden (Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser
Stelle meinen aufrichtigen, herzlichen Dank aus-
sprechen.

Wilhelm Ripp, Buchhalter,
Senne 1. Nr. 371, Post Brackwede.

10% Rabatt 10% Rabatt

Nutzen Sie die selten gebotene Kaufgelegenheit aus, wir geben ab
heute bis einschließlich **Mittwoch** auf sämtliche Waren, auf unsere
bekannt billigen Preise

10% Rabatt

Metropol
Schwerte Markt 7



Schmuckstück

und schönste Osterfreude

Moderne Hausstanduhr

Direkte frachtfreie Lieferung von Wand- und Haus-
Standuhren an Private ab Spezialfabrik zu Fabrikpreisen
bei angenehmen Teilzahlungen.

Standuhren mit Bim-Bam-Schlag von Mk. 70.-- an.
Lose Werke zum Selbsteinbauen!
Mehrjährige Garantie. — Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben.

Verlangen Sie unseren Hauptkatalog gratis.

Gehr. Jauch

Hausstanduhren-Fabrik
Schwenningen a. N.
(Schwarzwald)

Stadtgarage Schwerte

Garagen- und Fahrerschulbetrieb 3033
Reparaturwerkstatt
Tankstelle u. Oele
Gummistock, sowie sämtl. Zubehör am Lager

W. Brauckmann D. Schüller



**Scharfes
Sehen**

und
**gutes
Aussehen**
durch eine
Brille von

H. Kayser

staatl. gepr. Optiker
Postplatz

Wollen Sie **billig Auto fahren**
dann rufen Sie

Nr. 2796

an
(Hotel Jungesblut), **Heinr. Lötters**

Die Zeiten sind vorüber, wo nur ein neuer
Anzug elegant erschien.

Wie neu

reinigt **Hygienisch chemische Reinigung**

B. Cario, Schwerte

Laden: Hüsingstraße 37 Tel. 2095
Geschäftsbetrieb: Bergischestraße 19

**Beerensträucher, Hirschsträucher, Obstbäume,
u. Rosen, niedr., Hochstamm u. Kletterrosen**
gut und preiswert

im
Gartenbaubetrieb Kathol

Bahnhofstr. 9 - Ruf 2403 - Sedanstr. 6



**Motorfahrzeuge
Reinhold Trausch**

Hagenerstraße 13 Telefon 2837

lieferbar:

200 ccm
350 "
500 "
600 "

Vermessungsbüro

P. Röllinghoff

staatl. vereideter Landmesser u. Ingenieur

Dortmund-Hörde

Fernruf 40062, Semerteichstraße 172.

Grundstücksvermessungen mit amtlicher
Gültigkeit innerhalb aller Katasteramtsbe-
zirke. Gutachten, Bebauungs- und Sied-
lungspläne. [640]

Sarameterbetrieb u.

Privatwagen-Vermietung

Geistl. 6-Sitzer-Wagen,
stets bereit,
bei billigster Berechnung.
Ruf 2004

Restaurant zum Sportler

Schwerte, Marktstraße 11

Täglich **Konzert und neueste Sport-
berichte** - Großes Vereinszimmer, gepflegte
Kegelbahn, Zentral-Heizung. Nur la Dab-Bier im
Anstich. Kein Aufschlag.

Kegelklub nimmt noch einige Mitglieder auf.

**Kaufmannsschule
Hagen**

Höhere Mittlere

Handelsschule

für Schüler mit O II und für Mittel- und Reklorat-
Lernzeitreise schüler(innen)

Handelsschule

für befähigte Volksschüler(innen)

besondere Klassen für Erwachsene.

Schülerzahl 1929: 689.

Neues Schuljahr beginnt 24. April.

Anmeldungen jederzeit, Sonntags von 9-11 Uhr.

Schriftliche Anfragen an **Direktor Dörner**. 423

Technikum Lemgo i. L.

Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebs-
technik - Hochbau - Tiefbau - Eisenbahnbau - Architektur

Gegründet 1891 Lehrpläne frei

**Die Mütter, wollt
Ihr gesunde und
kräftige Kinder,
dann gebt ihnen
Heermann's
Mleuronat-
Wiebad!!**

Täglich
frisch zu haben in
**Heermann's
Konditorei**



Familien-Kaffee
(Guatemala)
Pfund 3 Mark

Schlagjahne

roh und geschlagen

täglich frisch

Conditorei Wigge

Friedrichstraße 7, Ruf 2694



28er Rheinwein
Flasche 95 Pfg.

Eröffnung

für 156
Baumwollstoffe
von 1 Mk. an verleihen
Schwerte, Hagenerstr. 26

**Schöne
2 Zimmer-
Wohnung**

mit Berechtigungsschein an ra-
higes Ehepaar zu vermieten.
Angebote unter Nr. 650 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Gustav Lambart

Agnes Lambart

geb. Kronemeier

Schwerte Detroit
(Amerika)

im Februar 1930 651

Achtung! Achtung!

Am **Samstag, den 15. Februar** ab
7 Uhr und **Sonntag, 16. Februar**
ab **5 Uhr** spielt im

Lokal Schmidt am Markt

in Schwerte, die

**Oberbayrische
Stimmungs-Kapelle
Weiß-Blau**

Es kommt zur Aufführung **Musik u. Stim-
mungs-Humor, Gesangsbelegungen**
und humoristische Vorträge, sowie Edelweiß
und Schuhplattler. — Es ladet freundlichst
ein: **Der Wirt Fr. Schmidt, Markt 2-4**

Motorräder

kauft man am besten beim
Spezialisten und Fachmann

5 Fabrikvertretungen von Weltruf

1. **Wanderer**
2. **N. S. U.**
3. **Viktoria** (neu: 500 ccm 1 Zylinder)
4. **Deutsche Werke** (3 Gang Sonder-
getriebe)
5. **Original D. K. W.**

**für jeden Geschmack,
in jeder Stärke**

Probefahrt absolut unverbindlich

Ruf 2001 **Trottnier** Ruf 2001

Fahrschule für Klasse 1

Lezt Bücher! Wissen ist Macht!
Benutzt die Leihbibliothek Carl Braus.

Speck

fett, geräuchert dicke schöne Ware
Pfd. **1.05**

Bierwurst

bayerische, in ganzen
Würsten Pfd. **1.28**

Bückinge

frische Pfd. **0.32**

Eklöh

Schwerte, Hüsingstraße



Rheinwein
he 95 Pfg.

für 156
an verleihen
Hagenstr. 26

immer-
hnung

unter Nr. 659 an die
stelle dieser Zeitung.

bekannt:

part
part

Detroit
(Amerika)

651

htung!

5. Februar ab
16. Februar

am Markt

pelle

usik u. Stim-
einlagen
sowie Edelweiß
ladet freundlichst
dt. Markt 2-4

der

besten beim
nd Fachmann
n Weltruf

ccm 1 Zylinder,
3 Gang Sonder-

chmack,
r Stärke
verbindlich

Ruf 2001

Klasse 1

ist Macht!

Carl Braus.

schöne Ware

1.05

erst

1.28

0.32

öh

ingstraße

Albaniens Freunde und Feinde

Von Dr. Rudolf Kado-Alben.

Eines Tages wanderte ein junger Mann durch die Straßen Wiens. Er hatte nicht sehr viel Geld, aber etwas anderes in ausreichendem Maße: einen brennenden Ehrgeiz und einen Satz voll politischer Schlaueit. Etwas später trieb er sich in Jugoslawien herum, politisierte, war der kommende Mann, wurde hofiert und politisch reichlich unterstützt, konnte mit der Serben Hilfe nach Albanien, wurde dort Präsident, verband sich nun allerdings nicht mit den hilfreichen Serben sondern den noch hilfreicheren Italienern, wurde König gar und nannte sich als solcher Ahmed Zogu der Erste.

Was sich unbeliebt gemacht hatte und den neuen Kurs nicht wünschte, was der Freundschaft des Führers oder auch seinen Salgen entziehen wollte, zog sich zurück, ging nach Serbien, nach Wien oder gar nach Amerika. Aus Wien und Belgrad stammten daher auch jene Meldungen, die fast in jeder Woche den Untergang des Königs, Rebellionen, Revolten, Kämpfe und anderes zu melden haben, sicherlich von der Idee ausgehend, daß jeder oft proklamierte Wunsch schließlich mal in Erfüllung gehen müsse. Vielleicht werden sie eines Tages recht behalten, vielleicht auch nicht.

Dieser König, dessen hervorragende Eigenschaften seine tatsächlich ungeheure Arbeitskraft ist, die ihn von morgens bis abends am Schreibtisch schreibend und konzentriert tätig sein läßt, dieser junge Herrscher, der wohl kaum in allzu geheimer Einsamkeit und voller Pläne steht, hat seine schweren Sorgen: Gegner bedrängen sein Land, Feinde seine Person. Jugoslawien haßt den „Undankbaren“, dessen Politik den Italienern Einfluß auf dem Balkan verschafft hat, ganz gewaltig. Griechenland schwimmt ebenfalls nicht in Liebe zum kleinen, unbehaglichen Nachbarn und hatte erst kürzlich eine langwierige Auseinandersetzung, die in vieler Hinsicht interessant ist.

Vor einiger Zeit nämlich machte sich die orthodoxe albanische Kirche: selbständig, erwählte Bischöfe, die vom Konstantinopler Patriarchen weder anerkannt noch gesalbt waren. Da herrschte große Erregung; die Zeitungen, die in griechischer Sprache erscheinen, in Griechenland und Istanbul, in Ägypten und Zypern, sie alle fielen über das undankbare Albanien her, und aus einer an sich rein kirchlichen Frage wurde eine politische, in die man auch die Person des Königs hineinzog. Kein Wunder, daß ihm und den Seinen in jenen abgefeierten griechischen Bischöfen Feinde entstanden, kein Wunder ferner, daß er bei der Wahl der neuen, nun wirklich albanischen und nicht mehr griechischen Bischöfe recht vorsichtig vorging. Neue Feinde aber waren zu den alten gekommen, und mancher Versuch wurde unternommen, die drei in Albanien lebenden Konfessionen gegeneinander auszuspielen. Hierbei aber konnte trotz aller Anstrengungen kein Erfolg erzielt werden: Muselmanen, Ortho-

dore und Katholiken leben in vorbildlicher Eintracht nebeneinander und teilen sich auch seit Jahren die Regierungsgewalt.

Und doch gibt es noch ganz andere Sorgen in der Königsvilla von Tirana. Die Gegner des ungekrönten Königs kennen diese Sorgen und nützen sie weidlich aus. Dieser Herr der Skulpturen ist nämlich immer noch unvernünftig, und die Aussichten, daß er durch Heirat etwas für die Nachfolge auf dem Thron tun werde, scheinen recht gering. Es geht ihm schlimmer als dem König von Bulgarien, der bekanntlich immer wieder seiner Konfession wegen auf Schwierigkeiten stößt, sobald er sich auf die Thronerben begeben will. Die neue bulgarische Verfassung will, daß der jeweilige König orthodox sei, der Papst hat bisher seine Genehmigung zu einer Ehe versagt, in der zwar die neue Königin katholisch bliebe, der älteste Sohn aber unbedingt orthodox getauft werden müßte. So hat Boris seine Eheverträge; Ahmeds diesbezügliche Kopfschmerzen aber sind größer. Denn wo, in Allahs Namen, treibt man eine Prinzessin muslimanischer Bekenntnisse auf, die neben einer anständigen Erziehung und einem sympathischen Banfanto es auf sich nehmen will, das Joch von Tirana zu teilen?

Findet er aber besagte Prinzessin nicht und heiratet er eine Schöne des Landes, so ist der Boden für jahrelange Feindschaft vorbereitet. Auch ein muslimanischer König kann

heutzutage nur eine einzige Holde ehefassen, wenn er nicht unangenehm auffallen will, aber es gibt sicherlich in Albanien hundert junge Mädchen aus allerbesten Familien, voller löblicher Vorsätze und tadelloser Vorbildung für den Posten einer Landesmutter. Zweihundert väterliche und mütterliche Zornesausbrüche würden sich gegen den König wenden, der nicht ihre, ach so schöne, so liebevolle Tochter zum Weibe nahm.

Wer die Wahl hat, hat die Qual, heißt es zwar, aber es scheint, daß der Skulpturen-Herr sich dem Ehejoch vorläufig nicht beugen will, und in diesem Falle — dessen Intelligenz und Tüchtigkeit, aber auch dessen Bildungsstand meist unterschätzt werden — gibt es Einsichtige, die versichern, auch die Nachfolgefrage würde kaum Schwierigkeiten bieten. Es dürfte sich schon im geeigneten Augenblick der geeignete Mann finden, der das Joch dazu hat, den des kleinen, für die europäische Politik dennoch so wichtigen Landes zu tragen.

Bis dahin werden Zogus Gegner noch tausend Mal der Welt mitteilen, daß der König gestorben, das Volk empört, die Revolution ausgebrochen sei. Und wenn es einmal wirklich wahr sein würde, hätten wir vielleicht Lust, es nicht einmal zu glauben. Und müßten dann doch genau verfolgen, was sich ereignet, denn so klein das Land, so wichtig ist es nach wie vor für die gesamte Entwicklung der balkanischen Politik. Hier geht es nicht um einen kleinen Königsthron, sondern um die Herrschaft über ein Meer und eine große, von Kampf und Blut erfüllte Halbinsel! Hier geht es um Adria und Balkan und um Italiens Willen zur Macht.

Rund um die politische Woche

Die erste Lesung der Youngge-
setze im Reichstag ist beendet; sie hat die große politische Auseinandersetzung zwischen Regierung und Parteien gebracht. Im Anschluß sollen nunmehr die Einzelheiten durchberaten werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Vorlagen einerseits von weittragender finanzpolitischer Bedeutung sind, andererseits aber auch in erheblichem Maße außerpolitische Fragen berühren, sind der Hauptausschuß und der außerpolitische Ausschuß zur Beratung der Vorlagen vereinigt worden. Da mit Rücksicht auf die internationalen Vereinbarungen Vorschläge an dem Inhalt der Vorlagen kaum möglich sind, so handelt es sich freilich bei dieser Ausschlußberatung mehr um eine Formsache. Tatsächlich kann der Reichstag die Vorlagen nur annehmen oder ablehnen, aber er kann sie nicht ändern.

Eine gewisse Ausnahmestellung nimmt nur der Polenvertrag ein. Die Reichsregierung fordert zwar, daß auch dieser Vertrag gleichzeitig mit den übrigen Vorlagen verabschiedet werde. Es handelt sich hierbei aber insofern nicht um einen Bestandteil des „Neuen

Plans“, als über den Polenvertrag gesondert abgestimmt werden muß. Es besteht somit an sich die Möglichkeit, daß der Reichstag dem „Neuen Plan“ zustimmt, den Polenvertrag aber ablehnt. Wenn dann trotzdem die anderen Staaten den „Neuen Plan“ ebenfalls ratifizieren würden, so würde seinem Inkrafttreten trotz aller Ablehnung des Polenvertrages nichts im Wege stehen. Tatsächlich dürften allerdings die Dinge so liegen, daß Frankreich seine Zustimmung zum Youngplan von der Annahme des Polenvertrages durch den deutschen Reichstag abhängig macht. Eine Ablehnung des Polenvertrages würde in diesem Falle die gleiche Wirkung haben wie die Ablehnung des Youngplans.

Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, die nach einer Ablehnung der „N. A. 3.“ in parlamentarischen Kreisen erwogen werden soll. Man könnte nämlich den Polenvertrag aus dem Komplex der übrigen Verträge herausheben und einstweilen zurückstellen, bis neue Verhandlungen entweder Verbesserungen bringen oder zur entscheidenden Klärung führen. Die Auffassung des Außenministers, das zwischen

Polenvertrag und Youngplan eine politische Verbindung bestehe, verperrte diesen Ausweg nicht; denn ein juristisches Junktim bestehe ja auch nach Ansicht der Regierung nicht, und über politische Wünsche habe der Reichstag, wenn zwingende Gründe vorliegen, sich oft genug hinweggesetzt. In der Ausschlußberatung dürfte daher diese Frage noch eine besondere Rolle spielen.

Die Londoner Flottenkonferenz kommt mit ihren Verhandlungen nur recht langsam vorwärts. Man hat zwar den großen Erfolg vermeldet, daß sich England und Amerika nunmehr völlig einig seien, man hofft auch noch Japan zu gewinnen; aber soweit war man eigentlich schon, als man in London zusammenkam. Der Hauptzweck der Konferenz sollte doch gerade sein, auch mit Frankreich und Italien eine Einigung herbeizuführen. In dieser Richtung ist man aber noch keinen Schritt vorwärtsgekommen. Vollkommen verpußt ist auch der englisch-amerikanische Vorstoß in der U-Bootfrage. Man hat in pathetischen Reden den U-Bootkrieg als Barbarei gebrandmarkt, aber man behält sich vor, ihn gegebenenfalls selbst anzuwenden.

In diesen Tagen jäherte sich zum zehnten Male der Tag, an dem die Abstimmung in Nordschleswig stattfand, die den Auslaß bot, unter recht willkürlicher Grenzziehung ein Stück deutschen Bodens vom Mutterlande loszureißen. Auch mancher von denen, die damals für den Anschluß an Dänemark stimmten, ist nachher bitter enttäuscht worden. So manche Hoffnungen besonders wirtschaftlicher Art sind unerfüllt geblieben. Hat auch die Landwirtschaft im deutsch gebliebenen Schleswig-Holstein heute schwer mit der Not der Zeit zu ringen, so sieht es doch jenseits der Grenze kaum besser aus. Losgerissen von seinem natürlichen Hinterlande, muß auch Nordschleswig schwer um seine Existenz kämpfen. Dazu kommen noch für die deutschen Schleswiger kulturelle Nöte, die sich gerade im Schulwesen zeigen. Gerade jetzt steht im dänischen Holsteins ein von dem deutschen Vertreter Schmidt-Wodder eingebrachter Gesetzentwurf zur Verhandlung, der eine Reform des deutschen Schulwesens fordert. Die Forderung ist um so berechtigter, als

Anschließend letzte „Wochenspiegel“

Das geistige Leben, Sportdienst.

Danach bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, den 17. Februar 1930.

- 06,45: Leibesübungen.
- 07,00: Morgensonnen.
- 10,30: Tagesdienst, Wasserstandsmeldungen.
- 11,15: Schulsport für Volksschulen.
- 12,10: Schallplattenkonzert.
- 12,50: Wetterbericht.
- 12,55: Rauter Zeitzeichen, Tagesdienst.
- 13,05: Mittagskonzert.
- 15,00: Kinderpielfest.
- 15,30: Wirtschaftsdienst.
- 16,05: Leberde Dichter.
- 16,25: Oberstudienrat Dr. Keller: „Winter im Hochgebirge.“
- 16,45: Jugendfunk.
- 17,30: Besprechung.
- 18,30: Elternstunde.
- 18,50: Vom Tage.
- 19,00: Wirtschaft, Wetter- und Sportdienst.
- 19,15: Spanische Unterhaltung.
- 19,40: Stunde des Arbeiters.
- 20,00: Abendkonzert.
- 21,30: Übertragung von Antwerpen.

Anschließend letzte Meldungen, Bericht über die Sterne! Vergessen Sie mich, Toni, wie ich Sie vergessen werde!

Und mit tragisch düsterer Miene und gefestem Schritte schritt er der Tür zu und dann hinaus.

„Ich bin doch ein unglückliches Mädchen!“ seufzte Toni vernichtet und fast tränenüberströmt in eine Sofaecke. Der einzige junge Mann, den sie kannte, und der ihr den Hehl machte, tat das so, daß sie nie recht klug aus ihm werden konnte.

Gleich darauf kam Auguste zurück, die ihre „Reise mit Himmels“ abgeliefert hatte. Nur dieser nichts merken lassen! Mit Hilfe ihres Taschentuches wischte sie sich die Augen klar. Stumm arbeiteten dann beide weiter, um den letzten Staub von den Möbeln zu tilgen, als man plötzlich vom Garten her eine wohlklingende Mädchenstimme deklamieren hörte:

„Wo ich er? Ich hab' ihn rufe—n höre—n, Ich bin frei, wir soll niemand wehre—n, An seinen Hals will ich fliege—n, An seinen Busen liege—n.“

Und gleich darauf erschien die Verüberin dieses „Walds“, wie Toni Kallenbach ihre künstlerischen Übungen zu benennen pflegte, in Gestalt eines schlanken Mädchens mit kastanienbraunem Haar und schelmischen, braunen Neugier, die bald schmeichelnd blühten, bald lustig oder zornig funkelten, je nachdem ihre Trägerin, Fräulein Anna Kramers aus Heilbronn am Neckar, gestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Geizhals

Roman von Robert Misch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (S).

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Freilich war das nicht bloßes Mitleid und Verwundensein. Sein verstorbenen Schwagers Kramers hatte seinen einzigen Kinde ein großes Vermögen hinterlassen. Kallenbach zog es vor, sie ihre Zinsen in seinem Hause verzehren zu lassen, weitere Pläne bis zu ihrem siebenzehnten Geburtstag verschiebend.

Auch einen „Freier“ hatte Toni nur dem stark entwickelten Erwerbsstinst ihres Vaters zu verdanken, der eines Tages auf die „geheime Idee“ kam, ein ihm überflüssig erscheinendes Zimmer des oberen Stods „müblert“ zu vermieten. Auf eine Zeitungsanzeige stellte sich ein junger, hübscher Mann ein, seines Zeichens Referendar am Charlottenburger Gericht, mit dem Kallenbach nach einigem Feilschen auch einig wurde.

Freilich kam es Toni im Anfang so vor, als ob der junge Jurist sich mehr für ihre schwäbische Axtine und Freundin als für sie selbst interessierte. Aber das war wohl nur ein Irrtum. Auch hatte Anna ihre Theaterideen im Kopf; und schließlich verlobte sie an ihrem siebenzehnten Geburtstag der Entel und Vormund mit seinem einzigen Sohne Fritz.

Herr Ahlers, der Referendar, machte ihr freilich den Hof; und sie liebte ihn auch mit der ganzen Glut eines unbefriedigten, objektlosen, jungfräulichen Herzens. Aber hatte er auch wirklich ernste Absichten? Diese Frage legte sie sich oft in sorgenvollen Stunden vor; und die Beantwortung fiel, je nach ihrer Stimmung oder dem momentanen Benehmen ihres Verehrers, ganz verschieden aus. Würde er sie zu der Seinen machen?

Da war zuerst die Mitgefühligkeit, von der auch Herrn Ahlers gegenüber Papa Kallenbach

kein Hehl machte. Und Ahlers war der Sohn eines mittellosen Landgerichtsrats, der ihn mit Mühe unterstüzte. Wie sollte er es daher ermöglichen, eine Frau zu ernähren? Wenn ihr Papa nichts hergab, konnten lange Jahre darüber vergehen.

Ueberhaupt kam es ihr zuweisen vor, als ob Ahlers nur seinen Scherz mit ihr triebe, einem unwiderstehlichen Töchterchen galanten Natur folgend. Er sagte ihr schöne Dinge, er machte ihr den Hof, aber vermied es geschickt, weiterzugehen und sich irgendwie zu binden.

Die beiden Frauen waren noch mitten in der Arbeit, als sich die breite, nach dem Hintergarten und einer kleinen Veranda führende Glastür öffnete. Ein junger Mann, sehr rot und verschüchtert im Gesicht, trat mit einem freundlichen „Morien!“ ins Zimmer.

„Entschuldigen Sie, bitte, Fräulein Kallenbach, daß ich hier durchgehe!“ rief er lustig. „Was — ich sehe schön aus?“

„Haben Sie denn so aufstrengenden Dienst, Herr Ahlers?“

„Danke, Komma — es geht! Ich habe bloß ein wenig geradelt.“

Ahlers, der nur einen Teil seines Daseins in der Reichshauptstadt verlebte, pflegte gerade deshalb mit Vorliebe Berlinerisch zu reden.

„Ach, hören Sie mal, Anjusie! Sie könnten mir mal 'ne Weiche holen mit Himmels.“

Auguste kniff blinzeln das rechte Auge zu, als sie das Geld in Empfang nahm, das ihr Ahlers reichte, und schob sich dann mit pfiffigem Gesicht zur Tür hinaus.

Toni wollte ihr folgen; aber der Referendar sagte bittend:

„Weiben Sie doch noch ein bißchen, Fräulein Toni! Ich habe leider so selten Gelegenheit, Sie allein zu sprechen.“

„Aber ich sehe ja ganz verwildert aus... Ich habe Staub gewischt... Ich kann mich gar nicht so anschauen lassen.“

AUS STADT UND LAND

Schicksal oder Führung?

Schwerte, den 15. Februar 1930.

Ist es schwer, den rechten Weg zu erkennen, wenn man vor einer wichtigen Entscheidung steht. Man möchte das Rechte tun, den rechten Weg einschlagen, das rechte Wort sagen. Aber, wer bürgt dafür, daß es wirklich der rechte Weg ist, der sich nicht später als ein Irrweg herausstellt? Weran sollen wir uns in solcher Lage halten? An einen gütigen Zufall? Das ist ein schwacher Trost. Oder an das Wort des Dichters: Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt? Das Leben beweist auch das Gegenteil. Oder sollen wir auf die Hoffnung, den rechten Weg zu finden, verzichten, weil doch alles durch ein unabänderliches Schicksal, durch Zwang und Vererbung vorgebestimmt ist, Irrweg und rechter Weg?

Wohl dem, der am Scheidewege, wenn menschlicher Rat zu Ende ist, einen unfehlbaren Berater hat, der ihn leitet auf rechter Straße. Dazu bedarf es eines festen Glaubens an Gott und an seine Gerechtigkeit. Hier handelt es sich eben um die Weltanschauungen, die sich zuspitzen in den Worten: Schicksal oder Führung. Für den Ungläubigen ist alles Schicksal, für ein Kind Führung und Zügel. Auch, was scheinbar ein wirres Spiel des Zufalls, ein sinnloses Durcheinander von Glück und Unglück ist, das entwirrt sich im Lichte des Glaubens als ein wohlgeordnetes, wunderbares Kunstwerk.

Es ist eine starke Lebenslösung: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln! Er führt mich auf rechter Straße um meines Namens willen!“

Gedenktage.

15. Februar: 1564 Der Pfister und Chronist Galileo Galilei in Pisa geboren (gestorben 1642) — 1763 Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg — 1781 Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing in Braunschweig gestorben (geboren 1729) — 1808 Der Maler Carl Friedrich Lessing in Breslau geboren (gestorben 1880) — 1915 Deutscher Sieg über die Russen in der „Winterschlacht in Masuren“ (7.—15.) — 1928 Der englische Staatsmann Lord Herbert Henry Asquith in London gestorben (geboren 1852).

die Zukunft noch einen sonnigen und ungetrübten Lebensabend bescheren.

Kriegsgefangenen-Zusammenschluß

In fast allen Orten haben sich die ehem. Kriegsgefangenen wieder in Gruppen zusammengeschlossen, um in der Heimat die alte Kameradschaft weiter zu pflegen, wie einst hinter dem Stacheldraht und um mitzuarbeiten an den großen Aufgaben unseres Volkes durch Auswertung der besonderen Erfahrungen der Gefangenenschaft. Die K. e. K. will ferner die noch offen stehenden berechtigten Entschädigungsansprüche der ehem. Kriegsgefangenen durch eine gezielte Regelung einer baldigen Lösung zu führen. Diese Bestrebungen zu unterstützen, ist Pflicht jedes ehem. Kriegsgefangenen. Es ist beabsichtigt, auch in Schwerte wieder eine Ortsgruppe der K. e. K. ins Leben zu rufen. Interessenten wenden sich an die Geschäftsstelle des Landesverbandes K. e. K. und Lippe der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener (Geschäftsstelle: Joh. Telle Eisen bei Paderborn).

Festnahme eines Betrüglerpaares.

Das von verschiedenen Behörden bereits seit langem geführte Betrügerpaar, Antonsan-Gesellter Friedrich Kemmann und Ehefrau Maria Schulz geb. Wiese wurde in Wanne-Gidde festgenommen. Beide hatten ihren Lebensunterhalt fast ausschließlich durch Warenbetrugsgeschäften bestritten. Sie traten an Firmen, die durch die Presse Vertreter suchten, heran und verhandeln es unter Vorpiegelung eines guten und zahlungsfähigen Kundenkreises Provisionsvertretungen zu erhalten. Die überforderten Musterkollektionen veranlaßten sie alsdann zum Schaden der Firmen. Am Abend eines im Besitz des Betrüglerpaares gefundenen Notizbuchs ließen sich etwa 100 geschädigte Firmen feststellen.

Kaschmische am heutigen Samstag.

Prinz Karneval ist j. Zt. der unumschränkte Herrscher im geselligen Leben unserer Stadt. Um ihm gebührend huldigen zu können, finden auch am heutigen Samstag mehrere karnevalistische Veranstaltungen statt. Im „Kaiserhof“ findet ein bunter Abend statt, an dem eine Jazzkapelle für das erforderliche humoristische Temperament sorgen wird. Die Freiw.

Feuerwehr Schwerte veranstaltet im Saale „Im Reiche des Wassers“ eine große karnevalistische Zirkus mit anschließendem Ball, der das Motto zugrunde gelegt ist: „Du lachst die daut!“, während im „Freischütz“ der Bürgererschützenverein Schwerte beide sein diesjähriges Kostümfest feiert. Die Musik wird hier von der Sauerländischen Jazzkapelle ausgeführt. Für die Bestklosterierten gelangen drei Herren, zwei Damen und ein Gruppenpreis zur Verteilung. Alle Veranstaltungen, die in festlich decorierten Räumlichkeiten abends ihren Anfang nehmen, versprechen heitere und harmonische Stunden.

Was die Polizei berichtet:

In der Zeit vom 2. bis 9. Februar 1930 kamen zur Anzeige: 1 Fall wegen Landfriedensbruchs; 1 Fall wegen Raubbelästigung durch einen Personentransportwagen; 1 Fall wegen Sachbeschädigung; 1 Fall wegen Nichtbeachtung eines Personentransportwagens nach eingetretener Dunkelheit; 1 Fall wegen verbotswidriger Abstellung eines Kraftwagens auf öffentlicher Straße; 1 Fall wegen gefährlicher Körperverletzung; 2 Fälle wegen Betrugs. Polizeilich bestraft wurden: 1 Person wegen groben Unfuges; 1 Person wegen Befahrens eines Bürgersteigs; 1 Kraftfahrer, weil er eine verbote Strafe befahren hat; 1 Kraftfahrer, weil er das hintere Kennzeichen nach eingetretener Dunkelheit nicht beleuchtet hat; 1 Kraftfahrer, weil er seinen Wagen, ohne zu beleuchten, abgestellt hat; 1 Fortbildungsschüler, weil er ohne Entschuldigung dem Unterricht ferngeblieben ist; 2 Personen, weil ihre Kinder dem Volksschulunterricht unentschuldig ferngeblieben sind. In der Osterbergerstraße ereignete sich ein Verkehrsunfall. 1 Person wurde wegen Verdachts der Landfriedensbruchs bezw. Vetelei dem Richter vorgeführt. Verletzt wurden in diesem Verkehrsunfall 5 Personen. Obdachlos meldeten sich 27 Personen. 1 Schäferhund (schwarz) wurde als gefunden gemeldet. Derselbe ist einem jungen Manne von Kabel aus nachgelaufen.

Kirchenfeuerermine

werden abgehalten am 19. und 20. Februar 1930 auf dem Gemeindefest, Große Marktstraße 1, am 22. Februar 1930 für Geisteslichtendörfer nachmittags von 2.30—3 Uhr in der Bahnhofswirtschaft und von 4—4.30 Uhr in der Wirtschaft Wiemhoff, am 21. Februar

Das neue Adressbuch

Nunmehr sind die letzten Druckbogen des Einwohnerverzeichnisses für Schwerte fertiggestellt worden. Ab heute bis einschließlich Dienstag, den 18. Februar, liegt das amtliche Verzeichnis vom Buchstaben B (Borländer, Käthe) bis Z (Zuleger, Hermann) auf Zimmer 2 des neuen Rathauses zur allgemeinen Einsichtnahme auf. Das Namensverzeichnis ist nach der im Dezember v. J. vorgenommenen Personenstandsaufnahme zusammengestellt.

für Sommerberg-Hörschen nachmittags von 2.30—3 Uhr in der Wirtschaft Eisenberg und von 4—4.30 Uhr in der Wirtschaft Frein.

Geschichten für jedermann.

Auf den gleichnamigen Prospekt, der unserer heutigen Ausgabe beiliegt, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam und empfehlen ihn einer allgemeinen Beachtung.

Ganzperversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Altstadt.

Auf die am Montag, den 17. d. M., abends 8.30 Uhr in der Wirtschaft zur Helle einberufene Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Altstadt wird nochmals dringend hingewiesen. Nicht nur die Mitglieder, sondern alle Bürger denen die Entwicklung der Altstadt in verkehrstechnischer und geschäftlicher Beziehung am Herzen liegt; und dazu wird sich sicher die Mehrzahl der Einwohner zählen, sollten nicht versäumen, an der Versammlung teilzunehmen. Da sie dort einen Einblick in die Ziele und Zwecke des Vereins gewinnen können, der bereits nach 14-jährigem Bestehen über 200 Mitglieder zählt. Auch die bisher dem Verein fernstehenden werden sich überzeugen, daß nur ein Zusammenschluß die Altstadt vor einem drohenden Rückgang retten kann. Der Jahresbeitrag von 2 Mark ist angelegt der zu ersiehenden Ziele ein sehr beschleunigter den jeder gern aufbringen wird zum Wohle der Allgemeinheit und jedes einzelnen Mitbürgers.

Aus der evangelischen Gemeinde.

Konzert. Am 23. Februar veranstaltet abends 6 Uhr der Evangl. Männerverein und der Evangl. Verein junger Männer im Gemeindehaus ein Konzert. Mitwirken werden das Solo-Quartett Schwerte-St und der Posaunenchor. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte zur Förderung der Arbeit des Posaunenchores erbeten.

Die Frauenhilfe Solzen hat ihre diesjährige Generalversammlung auf Mittwoch, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr im Saal des Saal des Saal festgesetzt.

Die Frauenhilfe des 2. Stadtbezirks versammelt sich am Donnerstag, den 20. Februar im Gemeindehaus. Es wird der Jahresbericht und der Kassenabrechnung für das Jahr 1929 gegeben werden.

Aus der katholischen Gemeinde.

Ein religiös-wissenschaftlicher Vortrag findet am Sonntag, den 22. Februar 1930 statt. Redner ist P. Wilhelm Böner S. J. Gegenstand: „Kameradschaft“. Nur wahre Kameradschaft kann das Glück einer Ehe verbürgen: Zwei Menschen, die zu einer Lebens- und Schicksalsgemeinschaft verschmolzen sind. Die neue Zeit fordert mit Ungestüm diesen kameradschaftlichen Geist. Was bietet, was verspricht, was hält die viel genannte Kameradschaft? Inwiefern wird sie den hohen Anforderungen gerecht, die bewußtere und differenziertere Menschen heute an die Ehe stellen. Für das jüngere und ältere Geschlecht ist dieser Vortrag von Bedeutung, der sich mit den Anschauungen Lindbergs beschäftigt.

Marion-Verein Schwerte, Abt. Grüntal. Die Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 19. Februar im Vereinslokal „Im grünen Tale“ statt. In dieser Versammlung wird Fräulein E. Sommer (Wohlfahrtspflegerin) einen Vortrag halten. Thema: „Die Not unserer Zeit und der Fürsorgeverein“. Gleichzeitig wird schon bekanntgemacht, daß am Dienstag, den 25. Februar, abends 7 Uhr, im katholischen Vereinshaus Schwerte ein gemütlicher Abend stattfindet.

Kath. Arbeiterverein „St. Stephanus“. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet eine Versammlung mit Frauen im großen Saale des Vereinshauses statt. Diese Versammlung ist als bunter Abend gedacht. Für Unterhaltung wird die hiesige Kreuzfahrergemeinschaft bestens Sorge tragen. Es sind außer einigen stummen Pantomimen auch drei Lustspiele einstudiert, die sicher ihre Wirkung nicht verfehlen. Im Anschluß an die Bühnenspiele wird der in den hiesigen katholischen Vereinen bestens bekannte „Kasperle“ auftreten und die Lachmuskeln aller Anwesenden noch einmal tüchtig funkeln lassen. Die Kreuzfahrergemeinschaft, die auch einige Complots aufführt, wird am Sonntag nach Kräften bemüht sein, allen Anwesenden einige gemächliche Stunden zu bereiten.

Wir wandern dem Frühling entgegen

Schwerte, den 15. Februar 1930.

☛ Sonne über der frühlingserwartenden von des Winters Banden sich befreienden Welt. Und Sonne, in der Herzen, das in der nach Jahreszeit sich sehnen Menschenbrust ungeschämte, das es kaum erwarten kann, bis in der Natur alles neu geworden ist, bis das seine erste Blüthenlockenläuten in den Wiesen und durch die Wälder erklingt, und in den begrünten Feldern die Vögel ihre Hochzeitstriebe anstimmen. Nicht lange währt es mehr bis zu dieser seligen köstlichen Zeit, jenen leuchtenden Tagen, die als die schönsten des Jahres anzupreisen sind.

Sonne über dem Mühlthal, die ihren goldenen Strahlenkranz in den silberhellen Wassern der Ruhr spiegelt, die mit ihren Goldarmen tief in die Wälder hinabgreift, sodaß ein wunderbares Kunstwerk und Wälder anhebt. Und dieses Sonnengeplüß in seiner lichten Eigenschaft vermählt sich mit all dem noch schlummernden Leben in der Natur, das der Auferstehung und eines herrlichen Daseins entgegenräumt, das dazu auferstehen ist, in farbenfrohen Kleidern die noch graue, unwirtliche Welt zu verschönern und leuchtend zu gestalten.

Des Winters Regentat war in diesem Jahre recht wankelmütig. Natur und nur im beschränktem Maße hat er seine Rechte zur Geltung gebracht. Eis und Schnee blieben fast unbekante Gäste, dafür wurde uns aber im Januar und auch heute noch eine Witterung beschert, die einer programmatischen Meteorologie zuwider läuft und mit der Jahreszeit nicht in Einklang zu bringen ist. Fast kein Tag ohne Sonne und strahlende Himmelsschöne. Und wir Menschen fühlen und ahnen, daß wir auf den Vorfrühling nicht mehr zu warten haben, sondern daß dieser bereits im lichten Gewande seinen Einzug gehalten hat.

Wenn am Himmel das Sonnengesicht seine feierlichen Kreise zieht und zwischen Morgen- und Abenddämmerung das Leuchten kein Ende nehmen will, sind wir Menschenfinder freudiger und schaffensfroher denn je. Dann ist es uns, als ob die Arbeit noch einmal so schnell ihren Fortgang nähme und mit einem freudigen Lied auf den Lippen verrichten wir unser oft nicht leichtes Tageswerk. Alle Alltagsstimmereien und Sorgen verfließen in diesen sonnenüberglänzten Stunden, die innerlich so froh und zufrieden machen und die nicht zuletzt eine gütige Veröhnung mit all den unliebsamen Geschehnissen herbeizuführen vermögen, die ein jedes Leben mitzubringen pflegt. Da lachst und grüßt dich ein glückliches Empfinden in deiner erquickenden

Umgebundenheit, in seiner friedvollen Ergebntheit und in seiner feierlichen Andächtigkeit.

Aber die Sonntage sind noch schöner, als all die anderen Stunden, die wir erleben. Da hat sich Frau Sonne besonders feiertagsmäßig herausgeputzt und brilliert in verführerisch verlockender Weise. Da eilen die Schwerter Bürgerinnen und Bürger aus den Häusern ins Freie, um die wärmenden Sonnenstrahlen in ihre Herzen einzufangen. Und wie angenehm läßt es sich in diesen Tagen durch Feld und Wald spazieren, über die goldenen Reie hinweg, die die Sonne auf braunen, moosigen Waldböden und in Wiesenrändern ausgebreitet hat. Wenn von den Lippen wanderfröhlicher Burken ein rechtes Lied erklingt und im Birnbäum Frau Spätn mit ihrem schwerfälligen Gemahl die ersten diesjährigen Ehezwistigkeiten austrägt.

„An Blumen sehst du noch im Revier,“ aber nicht an gepulsten Menschen, die diesen Februar-Frühling sich nicht lang- und langsam verabschieden lassen. Im Gegenteil, der Sonntag läßt ihre Augen hell und klar werden und führt sie aus der Häuser dämpften Gemächern hinaus in Gottes freie Natur, in eine sonnenüberglänzte Welt. Da wandern sie auf den breiten Straßen, die sie in sonntägliche Ortschaften führen oder auf schmalen einsamen Waldwegen in friedlicher und vertrauter Abgeschiedenheit mit einer unbefangenen Lebensform im Herzen. Und hier und da sind es wohl zwei Menschenkinder, die sich einander angehören und die sonntäglichen Stunden dazu benutzen, in frischer, freier Luft sich zu ergehen. Aber auch die ältere Generation hält es nicht daheim, wenn ihre Ziele auch näher gesteckt sind. Und ein Spaziergang durch das sonnige Stadchen mit seinen Anlagen und sonstigen anheimelnden Plätzen ist lohnenswert und nicht von der Hand zu weisen.

Diese Sonntage, wie wir sie augenblicklich erleben, in rechter Art und Weise auszufüllen, ist ein Gebot, das ernstlichsterweise weitest Beachtung findet. Und über ein Weichen geht der Frühling mit seinem Grünen und Blauen auf, allüberall liegt Sonnenfreude, auf grauen Häusern, grünem Pfad, und durch die Herzen geht ein Klingen: „Macht Euch bereit, der Frühling naht!“ Sonnenlicht, leuchtendes, helles Sonnenlicht wollen wir in diesen Tagen schon in unseren Herzen vereinigen, um sie freudig, jubelnd und innerlich geläutert empfangen zu können, die köstliche, seltsame Frühlingzeit. Lg.

Gegen spröde Haut

Pfeilring Lanolin-Creme



buch
Druckbogen des
werte fertige-
blichlich Diers-
antliche Ver-
länder, Käthe)
auf Zimmer 2
keinen Einsicht-
schnis ist nach
ommenen Per-
fekt.
Schmittags von
Eisenberg und
acht Frein.
peft, der unse-
machen wir un-
und empfinden
ta.
Vereins zur
Mittwoch
d. M., abends
elle einberufene
zur Wahrung
nochmals bin-
die Mitglieder,
Entwicklung der
nd geschäftlicher
dazu wird sich
ner zählen, soll-
sammlung teil-
Einblick in die
ins gewinnen
rigen Bestehen
uch die bisher
en sich überzeu-
gung die Mittags-
retten laun-
st ist angeführt
ehr beschreiben
zum Wohle der
nen Mitbürgers.
emeinde.
tar veranstaltet
innerverein und
änner im Ge-
wirken werden
st und der So-
A. Am Ausgang
ung der Arbeit
zen hat ihre
g auf Mittwoch
3 Uhr im So-
s 2. Stadt-
Donnerstag, den
e. Es wird der
bschluss für das
meinde.
schäftlicher
ag, den 22. Fe-
Wilhelm Bön-
neradtschische".
das Glück einer
en, die zu einer
schaft verschmol-
t mit Ungeflüm-
ist. Was bietet,
el genannte Ka-
rd sie den hohen
wuchere und dis-
n die Ehe stellen
schlecht ist dieser
ich mit den An-
gl.
hwerter, Abt-
altung findet am
im Vereinslokal
dieser Versamm-
ner Wohlfahrts-
n. Thema: „Die
Fürsorgeverein".
gemacht, daß am
bends 7 Uhr, im
werte ein gemüß-

Es geht aufwärts.
Zwar noch nicht im deutschen Wirtschafts-
leben, aber in der Länge des Tages. Dies
geschieht allerdings schon seit Weihnachten; aber
jetzt erst können wir es deutlich merken, daß
die Nacht vor dem Tage zurückweicht. Am 7.
Februar ging die Sonne genau 7,30 auf und
5 Uhr unter. Mitte Februar erscheint unser
Tagesgestirn aber bereits 7,45 Uhr, um erst
5,45 wieder zu verschwinden. In dieser einen
Woche hat also die Länge des Tages um eine
halbe Stunde zugenommen! Die Verlängerung
des Tages beträgt mithin, täglich etwa vier
Minuten.
Einbruchsdiebstahl.
Zu der Nacht vom Mittwoch zum Donner-
stag stalteten Einbrecher der Lederhandlung
Gellermann, Brückstraße, einen Besuch ab,
indem sie durch eine Hintertür in das Laden-
lokal eindringen und Gegenstände im Werte
von 250-300 M. mitgehen ließen. U. a. haben
die Spitzbuben die Ladentasse erbrochen und
ihres Inhalts beraubt. Der Besitzer hat am fol-
genden Morgen sogleich die Polizei verständigt;
hoffentlich gelingt es, der Täter habhaft zu
werden.
Ortsauskunft für Jugendpflege.
In der gestrigen Sitzung des Ortsaus-
schusses für Jugendpflege wurde be-
schlossen, am 10. März einen Theaterabend als
Jugendabend zu veranstalten. Das Programm
wird bestritten vom Theaterverein „Heiderose“,
Schwerterheide. Die Musik stellt der Touristen-
verein „Edelweiß“. Wir werden zur gegebenen
Zeit noch einmal auf diese Veranstaltung hin-
weisen.
Handwerker-Sprechstunde.
Die nächste Sprechstunde für die Handwerker
der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen
findet am Donnerstag, den 20. Febr.,
nachmittags von 3-5 Uhr, im Restaurant
W. H. Nord, Schwerte, Kampstr. 20, statt.
Landkreis Tierlohn
o Tierlohn. Verbotenes Waffen-
tragen. Der Bote Hugo A. von hier be-
trug seit vielen Jahren einen Revolver. Da er
häufig im Dunkeln den Grünen Weg zu pas-
sieren hatte, der in neuerer Zeit als unsicher
gilt, steckte er sich, der Vorsicht halber, das
Schießes in die Tasche. Am 8. Dezember v.
J. hatte in jener Gegend eine Meierei stattge-
funden und die Teilnehmer derselben jagten
einander in den Straßen. Um dieselbe Zeit
versuchte A. die Straßenbahn im Lauffschritt
zu erreichen, damit sie ihn nicht davonführe.
Seine Handbolde hielten den eiligen Mann für
einen ihrer Gegner. Sie fielen über ihn her
und verprügelten ihn. In seiner Notwehr griff
er seinen Revolver und verteidigte sich damit.
Er wurde verwundet. Die gegen A. einge-
leitete Untersuchung wegen Körperverletzung
wurde eingestellt, da er sich in Notwehr befun-
den hat.
Amt Westhofen
Westhofen. Die erste Sitzung der
neuen Amtsvertretung findet am
Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr
im Sitzungszimmer des hiesigen Amtshauses
statt. Eine reichhaltige Tagesordnung steht zur
Verfügung. Einführung und Verpflichtung der
neugewählten Amtsvertreter, Gültigkeitserklä-
rung der Amtsvertreterwahl, Neuwahl der
Amtsfinanzkommission, Neuwahl der Mitglieder
des Sparfassenvorstandes, Neuwahl der Spar-
fassen-Überwachungs-Abordnung, Neuwahl des
1., 2. und 3. Amtsbeigeordneten, Festlegung
des Sitzungsgeldes für die Mitglieder des
Sparfassenvorstandes, Besetzung der Polizeibe-
amten-Stelle in Solzen, Einrichtung von Sprech-
tagen in Steuerfassen, Errichtung einer Spar-
fassen-Zweigstelle in Westhofen und Bewillig-
ung einer Entschädigung für den Schriftführer
des Miteinigungsamtes.
Geisfeld. Evangelisationsvor-
träge. Am morgigen Sonntag abends 8 Uhr

findet für die Einwohner von Geisfeld-Lichten-
dorf und Umgebung ein evangelisches Gemeinde-
haus ein Evangelisationsvortrag von Herrn
Kreuels-Krusberg über das Thema: „Christus
starb für Dich“ statt. Heute abends 8 Uhr spricht
der gleiche Redner über das Thema „Vor Gott
gibt es keine Entschuldigung“. Zu den Vor-
trägen wird herzlich eingeladen.
Lichtendorf. Gemeinderatsitzung.
Hier fand in der Wirtschaft Biemhoff unter
dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Hohen-
schwert eine Sitzung der Gemeindevertretung
statt. Für den zum Gemeindevorsteher gewähl-
ten Vertreter Hohenenschwert trat der Invalide
Friedrich Schroder in die Vertretung ein. — Von
einem Gemeindevorsteher war ein Antrag auf
Übernahme einer Bürgschaft für eine aufzu-
nehmende Hauszinsfremdbhypothet eingebracht
worden. Gegen eine entsprechende Abtretungs-
erklärung war der Landkreis Herlohn bereit,
die Bürgschaft auf sich zu übernehmen. — Ueber
den Erlaß einer neuen Vergütungssteuerord-
nung mußte nochmals Beschluß gefaßt werden.
Durch Annahme der im Entwurf vorliegenden
Ordnung fand die Angelegenheit nunmehr eine
schnelle Erledigung. Ebenfalls fand die noch-
malige Beschlußfassung über den Erlaß einer
neuen Hundesteuerordnung zur Tagesordnung.
Auch hierüber konnte jetzt eine Einigung er-
reicht werden, und zwar sollen für den ersten
Hund 150 Prozent und für den zweiten 100
Prozent als Zuschlag zu den vom Landkreise
Herlohn festgesetzten Sätzen erhoben werden.
Eine gebildete „Interessengemeinschaft“ hatte
einen Antrag auf Neubau von Wohnungen ein-
gebracht. Vertretung beschloß, in den nächsten
Tagen eine öffentliche Versammlung abzuhal-
ten, um die Gemeindevorsteher für die Bil-
dung einer Baugenossenschaft zu interessieren.
— Zu dem Punkte: Unterhaltung der Ziegen-
bockstation wurde beschloßen, zunächst wegen
Abgrenzung der Bezirke mit den angrenzenden
Bezirken in Verbindung zu treten. — Der
Antrag des Vereins für Bewegungsspiele auf
Zusandbekung des Sportplatzes wurde bis zu
Beginn des nächsten Etatsjahres vertagt, da
augenblicklich keine Mittel vorhanden sind. — Als
6. Mitglied zum Schulvorstande wurde W.
Kötter gewählt. — Eine vorliegende Beschwerde
betr. Ableitung von Abwässern fand dadurch
ihre Erledigung, daß für die infrage kommen-
den Begehrten Abteilungsrohre angelegt wer-
den sollen. Zur Wegebaukommission wählte
man die Vertreter H. Schäfer, G. Diederhoff,
H. Kleff und H. Steinweg.
Amt Ergste
Bärenbruch. Der Brieftaubenver-
ein „Vereinigte Freunde“ Bären-
bruch hielt in seinem Vereinsheim zur Kreuz-
schleife eine Monatsversammlung ab, die sich
eines überaus guten Besuches seitens der Mit-
glieder erfreuen konnte. Nach Verlesung der
letzten Niederschrift, die genehmigt wurde, er-
stattete zunächst die in der Jahreshaupver-
sammlung gewählten Klassenrevisoren ein-
gehend Bericht. Demselben war zu entnehmen,
daß die Klasse nach Unterzeichnung einer einge-
henden Prüfung als richtig vorgefunden wurde
und das vergangene Geschäftsjahr mit einem
Ueberschuß abschließt. Für die tadellose Klas-
senführung sprach der Vorsitzende dem Klassier
seinen Dank aus und wurde letzterem von
der Versammlung einstimmig Entlohnung er-
teilt. Im Mittelpunkt der dann einsetzenden
Verhandlungen stand das bevorstehende Kostüm-
fest, welches am Samstag, den 22. Februar im
Saale des Wirtz Louis Tönnies „Zur Kreuz-
schleife“ gefeiert wird. Von der Festkommission
wurde mitgeteilt, daß die Vorarbeiten bereits
als abgeschlossen zu betrachten seien. — Unter
Punkt „Verschiedenes“ kam zur Sprache, daß
in diesem Jahre die H. W. Schwerte (Ruhr)
und Umgebung einen Derbyflug veranstaltet
und als Annahmefest der 1. 3. 30 gilt. Es
wurde beschloßen, an dem Derbyflug teilzu-
nehmen. Die Verteilung bezw. Auslosung der
Zufürge für 1930 wurde noch vorgenommen
und nach Erledigung verschiedener kleinerer
Angelegenheiten schloß der Leiter die in allen
Teilen gut verlaufene Versammlung.

Aus dem Gerichtssaal
Amtsgericht Schwerte
Schwerte, den 15. Februar 1930.
In der gestrigen Sitzung des hiesigen
Amtsgerichts, die Amtsgerichtsrat Dr. Alferts
leitete, hatte sich der Anstreicher Kurt Ma. unter
der Auflage der Körperverletzung zu ver-
antworten. Nach einer ausgedehnten „Sitzung“
entstand am Abend des 9. Januar in einer
Wirtschaft am Markt zwischen verschiedenen
jungen Leuten eine Auseinandersetzung, die
später auf dem Marktplatz fortgesetzt wurde und
bald in Tätlichkeiten überging. Bei dieser Ge-
legenheit hat A. seinem Gegner, den Arbeiter
Karl Eb., als dieser bereits am Boden lag,
noch mehrere Stockschläge in das Gesicht ver-
setzt. Diese Rohheit ahndete das Gericht mit einer Ge-
fängnisstrafe von 1 Monat. — Am folgenden
Abend handelten die beiden Angeklagten mit
dem Arbeiter D. an, als dieser von der Spät-
schicht auf dem Heimwege begriffen war. Es
kam zwischen den Dreien zu einem Wortwechsel
und als D. in die Dammstraße einbiegen wollte,
wurde er von W. und A. angegriffen und der-
art verprügelt, daß der Ueberfallene einige Zeit
arbeitsunfähig war. Beide Burschen, die offen-
bar unter dem Einfluß reichlich genossenen Al-
kohols standen, wurden zu einer Gefängnis-
strafe von je 1 Monat verurteilt. — Eine dritte
Helbentat verübte W. am Abend des 31. Ja-
nuar, als er den friedlich seines Weges gehen-
den Maurer Ernst A. anempelte, ihn nach fur-
zer Auseinandersetzung bis zur Bismarckstraße
verfolgte und ihm dann mehrere heftige Schläge
gegen die Stirn versetzte. Auch hierfür erhielt
er 1 Monat Gefängnis als „Belohnung“. Diese
drei Strafen für W. hat das Gericht zu
zwei Monaten Gefängnis zusammengezogen;
außerdem wurde beiden Angeklagten eine Be-
währungsfrist von drei Jahren zugebilligt unter
der Voraussetzung, daß W. binnen Jahresfrist
eine Buße von 100 Mark, A. eine solche von
30 Mark entrichtet.
Gottesdienste am Sonntag, 16. Februar
Evangelische Gottesdienste.
Große Kirche: 9,30 Uhr P. Ohlig.
11 Uhr Abendgottesdienst.
Kleine Kirche: 5 Uhr P. Willard.
Evangelisches Krankenhaus: 8,30 Uhr P.
Ohlig.
Geisfeld-Lichtenhof: 9,30 Uhr P. Willard.
7 Uhr Gemeindefestabend.
Vereine und Versammlungen.
Donnerstag 8,15 Uhr: Vorbereitung.
Evangelischer Verein junger Männer.
Sonntag 2 Uhr: Jungmänner, 4 Uhr Jugend-
abteilung, 8 Uhr Schachabend, Dienstag 8 Uhr
Turnen, Donnerstag 8,30 Uhr Posamentenchor,
Freitag 8,30 Uhr Bibelbesprechstunde, Sonntag
8 Uhr Unterhaltungsabend.
Verein der Frauenhilfe.
Mittwoch, den 19. Februar 3 Uhr Frauen-
hilfe Solzen, Donnerstag, den 20. Februar
3 Uhr 2. Stadtbezirk.
Evangelische Vereine junger Mädchen.
a) Schwerte: Sonntag 6 Uhr Abt. 1 und 2,
Dienstag 8 Uhr Abt. 1, Mittwoch 7,30 Uhr
Abt. 2.
Bibelkreis der Schüler höherer Lehranstalten.
Fällt wegen des Brandbetages aus.
Evangel. Stadtmision Schwerte Kuhstraße 7.
Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde, 11
Uhr Sonntagsschule, 4 Bibelfestunde, 8 Uhr
abends Jugendbund, Mittwoch 3 Uhr Missi-
onsverein, Mittwoch 8,30 Uhr abends Gebets-
stunde, Donnerstag 8,30 Uhr abends Gemisch-
ter Chor, Freitag 8 Uhr abends Blaukreuz-
verein.
Kath. Gottesdienste.
6 Uhr stille hl. Messe. Vikar Schlep.
7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. Monats-
kommunion der Mütter.
8,15 Uhr Schullehrer mit Predigt. Vikar
Winter.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr Andacht.
4,30 Uhr Andacht für die Mütter in der
Krankenhauskapelle.

An den Festtagen sind in der Pfarrkirche
drei hl. Messen: 6,30 Uhr, 7,20 und 7,45 Uhr.
In der Krankenhauskapelle ist eine hl.
Messe 6,30 Uhr.
Geisfeld.
7,15 Uhr Stille hl. Messe mit Predigt. P.
Schmurbus.
Westhofen
9 Uhr Hochamt mit Predigt.
Solzen.
9, 30 Uhr Hochamt mit Predigt. Vikar
Schlep.
Lichtenhof.
7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. Gemein-
schaftliche hl. Kommunion der Schulkinder.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr Andacht.
Am nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl.
Kommunion der Mütter.
Was hören wir im Rundfunk?
Sonntag, den 16. Februar 1930.
07,00: Morgenkonzert (Schallplatten).
08,10: Selbstverteidigungskursus.
08,30: Oberlandwirtschaftsrat Dettinger: „Das
rheinische Milchkontrollvereinswesen und
die preuß. Einschlachtungskontrolle im Dienste
der Landesviehzucht.“
09,00: Uebertragung des Gesanges der Trini-
tatiskirche.
11,00: Gerhart Pohl: „Ein kleines Mädchen
im großen Krieg.“
11,30: Dr. Hans Paquet: „Reise nach Ostpreu-
ßen und Riga.“
12,00: Uebertragung aus der alten Supperfeld-
der Kirche, Varmen: Heinrich-Raminus-
Stunde.
13,00: Mittagskonzert.
14,30: Mitteilungen der Interessengemeinschaft
Westdeutscher Kunstvereine.
14,45: Schachspiel.
15,05: Prof. Herrn. Unger: „Musikalische An-
beitsgemeinschaft.“
16,10: Dr. Martin Rodenbach: „Die Zeit im
Buch.“
16,30: „Die Sternschnuppe.“
18,00: Die Stunde des Arbeiters.
18,20: Dr. Hans Stein: „Berichte aus Ameri-
ka und Ausland.“
18,55: Lebende Dichter.
19,20: Sportvorbericht.
19,30: Tanzstunde für Fortgeschrittene.
20,10: Damenführung der Großen Karnevals-
Gesellschaft Düsseldorf.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportdienst.
Danach bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.
Montag, den 17. Februar 1930.
06,45: Leibesübungen.
07,00: Morgenkonzert.
10,30: Tagesdienst, Wasserhandmeldungen.
11,15: Schachspiel für Volksschulen
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Rauter Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Kinderstunde.
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,05: Lebende Dichter.
16,25: Oberstudienrat Dr. Keller: „Winter im
Hochgebirg.“
16,45: Jugendfunk.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Elternstunde.
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Spanische Unterhaltung.
19,40: Stunde des Arbeiters.
20,00: Abendkonzert.
21,30: Uebertragung von Antwerpen.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über
das geistige Leben, Sportdienst.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.
Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik,
Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport
Hans Eberhard Weg, Schwerte.

in „St. Sie-
Februar, nach-
Versammlung mit
s Vereinshauses
als bunter Abend
wird die hiesige
orge tragen. Es
nen Pantomimen
t, die sicher ihre
Anschluß an die
n hiesigen katho-
ante „Kasperle“
n aller Anwesen-
jieren lassen. Die
einige Couplets
nach Kräften be-
einige gemüßre-



IMI ist sparsam,
weil eine kleine Menge eine Extra-Reinigungsleistung schafft!
Nur 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser
(entspricht dem Inhalt eines Eimers) — und Sie
staunen, welche Reinigungskraft IMI entwickelt,
mit welcher Leichtigkeit und Sicherheit IMI die
fettigsten Geschirre, wie Saucieren, Teller, Pfannen,
Milch- und Ölflaschen, Schmortöpfe, Fisch-
bestecke und so vieles mehr, im Augenblick vom
Fett befreit, wie IMI den Gegenständen silber-
helle Sauberkeit verleiht! Es macht Freude, in
der halben Zeit die Abwasch-, Spül- und Reini-
gungsarbeit zu bewältigen! Es macht Freude,
mit solch einem vielseitigen, flinken Helfer zu
arbeiten! Heute noch muß IMI, die schnellste
aller Reinigungshilfen, die je für Sie erdacht
wurde, in Ihrer Küche sein.
In allen Geschäften gibts
Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



Frau Klose und ihr Mann



ROMAN VON
Margarete
von Tsch

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(3. Fortsetzung.)

„Hier mal heran, Daddi! Jeder muß jetzt tun, was er kann, um den Schaden zu kurieren. — Großmutter erlaubt, daß ich die Fenster öffne.“
Jenny betrat den Raum. Schüchtern fragte sie, was sie tun sollte.

Männer teilte die Arbeit ein.
„Schabrick, Sie öffnen die Ballen, legen die Ware aus, der Chef unterleuchtet auf Schäden. — Ich kloppe. Jenny legt die Sachen wieder fein säuberlich zusammen, wischt die Regale vom Staub frei und ordnet ein. Die Senior-Chefin hat das Oberkommando. Einverstanden?“

Seine braunen Augen gingen fragend in die Runde. Alle nickten zustimmend, nur Großmutter nicht. Aber sie sah schon lange nicht mehr so böse aus, als vorher. Man griff die Arbeit an. Jenny so hurtig, daß Mutter Klose sie im Stillen bewunderte. Alles flog nur so. Staub wirbelte in Schwaden auf und verschwand durch die geöffneten Fenster.

Zwei Stunden später sah der ganze Raum schon anders aus. Die Regale lachten einen an, wie Männer bemerkte. Plötzlich schloß er die Fenster und rief: „Paus!“

Er warf den Ausklopper hin und sagte: „Ich hab' ne feine Idee! — Großmutter und Theo bitte kommt, daß ich sie euch verkünde.“

Er ging ihnen voran ins Zimmer. Mutter Klose nahm in einem Lederstiefel Platz, ihr Blick hing erwartungsvoll an Mannes Gesicht. Der richtete sich straff auf und begann:

„Ich schäme, daß in unserer Zeit, der Zeit der modernen Technik sich kein vernünftiger Geschäftsmann um mottenzerfressene Makowermäntel reißt.“

„Was hat die moderne Technik damit zu tun,“ warf Mutter Klose ein.

„Staubsauger, verehrte Großmutter — ein einziger Staubsauger hätte verhütet, daß so etwas geschah. Und dann überhaupt! Großmutter, was weißt du von der modernen Technik. Sie schiebt uns vorwärts von Tag zu Tag mehr. Wo findest du noch ein deutsches Männerherz im Jägerhemd — so was gibt's kaum mehr! Hellblau, rosa, fliederfarbene Mäntel ist jetzt Trumpf. Und dennoch — ich habe Hoffnung, daß wir unsere loswerden. — Es gibt noch Stadtviertel in Berlin, die von gebildeten Menschen bewohnt werden, die jeglichen Firlefanz verabkuehen.“

„Zur Sache,“ drängte Theo.

„In einigen dieser Stadtviertel besitzt Fräulein Jacobine Riß ihre Kaufhäuser. Bieten wir Fräulein Riß die Ware an — als Ramsch. Sagen wir ihr ehrlich: „Sie hat die Motten!“ — Sie kriegt die Ware billig, die Motten kriegt sie zu. Sie wird kaufen. Was wird sie nicht kaufen, wenn sie Geld verdienen kann! In den nächsten Tagen werden ihre Schaufenster dekoriert werden mit unseren Unterhosen und große Plakate werden melden, daß man einen Gelegenheitskauf machen kann.“

Mutter Theo sah ihren Theo an und sagte:

„Männer hat recht. Morgen vormittag machst du dich auf und gehst zu Fräulein Riß.“

„Warum bis morgen vormittag warten?“ mischte sich Männer ein. „Cobe ist heute, wie fast jeden Abend bei meiner Mutter. Komm mit zu uns, Theo, da kannst du sie sprechen.“

„Hab ich recht, Großmutter?“

„Sie nicht ihm zu. — Der Junge war geschickt.“

Sie gingen ins Lager zurück.

Männer kommandierte: „Schabrick, Besen und Klopper in Ruh! Für heute ist Feierabend. Morgen früh wischen Sie den ganzen Raum feucht aus. Verstanden?“

Der Alte knurrte etwas vor sich hin und verließ den Raum.

Männer wandte sich an Jenny.

„Jenny, hopp! in den Mantel, wir gehen jetzt, um der schönen Cobe Riß unsere Unterhosen anzudrehen.“

Er hielt ihr den Ärmel. Und während sie hineinschlüpfte, küßte er ihr schnell die Wange.

„Männer, das verbitt ich mir! Wie kommen Sie überhaupt dazu, mich zu duzen?“

„Er sah sie mit hochgezogenen Brauen an, fragte erstaunt: „Ja, wie? Bist du denn nicht meine Tante?““

„Stellen Sie sich doch nicht dumm an.“

„Ich hab es immer so aufgefaßt, weil doch dein Bruder mein Onkel Edu ist. Also lassen wir's schon dabei, Jenny. Du darfst mich auch duzen, ich erlaube es dir.“

„Ehe sie es sich verah, hatte er ihr noch einen Kuß aufgedrückt.“

Mutter Klose wartete schon im Entree.

Theo rief Männer.

Schabrick wurde nach einem Auto geschickt. Die Mutter wollte mit in die Frankfurter Allee. Da mußte man fahren.

Jenny stand unentschieden, ob sie es wagen dürfe, Mutter Klose zum Abschied die Hand zu reichen.

Männer flüsterte ihr zu:

„Komm doch mit zu uns. So'n Rutsch im Auto ist doch nicht übel.“

Sie zog fröstelnd die Schultern zusammen und sagte:

„Für kein Geld!“

Und dann kam Schabrick, um zu melden, daß das Auto bereitstehe.

Männer hielt vor der Großmutter den Wagenschlag auf, wartete auch noch bis Theo eingestiegen war und sagte dann: „Ich habe noch in der Stadt zu tun. Auf Wiedersehen.“

Theo sah ihn verdutzt an, und sah durch das Fenster der Wagentüre, daß er mit Jenny abzog.

„Verfluchter Bengel!“ schimpfte er in sich hinein. Er wollte darüber nachsinnen, was Männer wohl mit Jenny vorhabe, als die Mutter ihn durch eine scharfe Anrede darin störte.

„Das sind unerhörte Dinge, die ich da heute erlebe. Ich kann gar nicht ruhig darüber werden.“

„Mutter, es wird nicht wieder vorkommen.“

„Dafür werde ich sorgen. Das Grammophon kommt morgen fort. Ich dulde nicht, daß Mollitia im Geschäft getrieben wird. Die Jenny entfernte ich auch am liebsten, aber das geht nicht von einem Tag auf den andern.“

„Und weil das nicht geht, gehst du für einige Wochen fort. Ich habe schon darüber beschlossen. Du besuchst unsere alte Landtumschaft.“

Theo leuzte und dachte: Das können ja recht vergnügliche Tage werden.

„Und wer wird das Geschäft versehen, Mutter?“

„Ich.“

„Aber das kannst du doch nicht?“

„Na, das wollen wir mal sehen.“

„Morgen kommen Windmüller, Senft und Kienast von der Tour zurück, wenn die große Aufträge bringen, kann ich nicht fort.“

Die Mutter senkte bejahend den Kopf.

„Dann werden die Aufträge erst erledigt. Aber wenn sie keine bringen, lege ich sie alle drei vor die Tür.“

„Mutter, das kannst du nicht — sie haben Verträge mit mir geschlossen.“

„Mit mir nicht. — Sollen sie sich an dich halten.“

Theo schwieg. Er gönnte es seinen Schwägern, an die frische Luft gesetzt zu werden.

Das Auto hielt vor Jannrads Konditorei.

Hanne kam der Mutter erfreut entgegen, als diese das Lokal betrat.

„Theo kommt auch noch, er lohnt nur eben den Chauffeur ab,“ sagte die Mutter.

Da war er schon. Sein sonst so strahlendes Gesicht hatte einen bekümmerten Ausdruck.

„Cobe Riß ist hier,“ flüsterte ihm Hanne zu.

„So — na das paßt ja fein. Ihrewegen kommen wir nämlich. — Frage sie doch mal, ob sie Unterhosen gebrauchen kann.“

Hanne sah ihn kopfschüttelnd an und die Mutter sagte zu ihm: „Das wirst du doch wohl besorgen müssen.“

„Ach Mutter, Hanne kann das doch besser wie ich. — Hanne, bitte frag du sie. Ich geb sie ihr billig. Unterhosen mit Mottenlöchern.“

Er lachte plötzlich quiekend, als hätte er einen guten Witz gemacht.

„Junge, du bist wohl nicht recht bei Verstand?“ fragte Hanne.

Die Mutter gab ihr eine kurze Erklärung. Nach dieser sagte Hanne:

„Na, wollen mal sehen, was sich machen läßt. Aber zu lachen ist da wirklich nichts.“

Sie schritten auf Cobe Riß Tisch zu, die in einem Modemagazin blätterte. Sie hob erst den Kopf, als Theo laut und vernehmlich „Guten Abend“ sagte.

„Gestatten Sie, daß wir uns zu Ihnen legen?“ fragte Mutter Klose.

Es wurde freundlichst gestattet und Theo bestellte für die Mutter Schokolade und für sich einen Kirsch — einen zweifachen.

Er mußte sich Mut antrinken, zu dem was er vorhatte. Einigen Ärger hatte er auch hinunterzuschlucken. Der Ueberfall im Geschäft war doch sehr tränkend. Die Verfügung der Mutter, daß er für einige Wochen aufs Land gehen sollte, auch das Zurückbleiben Mannes bei Jenny übertraf alles andere.

„Fräulein, noch einen Kirsch.“

„Was hatte denn?“ raunte Hanne ihm zu, die wußte, daß er nur trant, wenn ihm Unangenehmes widerfahren war.

„Ich habe nichts. Aber du hast dir an deinem Mann ein nettes Fräulein großgezogen.“

Hanne verlangte eine nähere Erklärung, aber um die kam Theo herum, denn keine Mutter hatte schon das Geschäft eingeleitet und Fräulein Riß fragte, ob er sich einen Ueberfall gemacht habe, wie groß der Posten sei, den er abstoßen müsse?

Nein, das hatte er nicht, aber das würde er morgen machen.

„Dann telefonieren Sie mich im Laufe des Vormittags an, Herr Klose. — Ich werde auch dann schon mit meinem Geschäftsführer gesprochen haben und kann Ihnen dann definitiven Bescheid geben.“

„Fest entschlossen sind Sie also noch nicht?“ fragte Theo.

Sie zog die Achseln, sah ihn nachdenklich an.

Unter dem Blick ihrer großen schwarzen Augen ward es ihm unbehaglich zumute.

„Run gut,“ sagte er, „ich will Sie nicht drängen.“

Cobe lächelte überheblich und sagte:

„Das sollte Ihnen schwer fallen, Herr Klose, denn ich schließe meine Geschäfte stets nur nach reiflicher Ueberlegung ab.“

Mutter Klofes Blick ruhte auf Cobs Gesicht, sie dachte: Das wäre eine Frau für ihn!

Theo hatte das beschämende Gefühl, daß diese Cobe Riß es mit ihren Geschäften ernster nahm, als er es mit den seinen tat und bestellte noch einen Kirsch für sich. Hanne war dafür, daß er nun eine Tasse starken Kaffee trant. Sie gab dem Mädchen Auftrag, vier Tassen Kaffee, von ihrer Sorte zu bringen.

Das Mädchen brachte sie bald.

Cobe lehnte Hannes Einladung, eine Tasse mitzutrinken, dankend ab.

„Sie wissen, Frau Jannradt, daß ich starken Kaffee für gesundheitsschädlich halte. Bitte seien Sie mir nicht böse, wenn ich ihn zurückweise.“

Man war ihr nicht böse, aber sie wurde Theo auch nicht sympathischer. Und dennoch unterließ er sich mit ihr ungeregelt. So angeregt, daß er nicht gewahrte, wie die Stunden flogen.

Auf dem Nachhausewege machte er der Mutter gegenüber die Bemerkung, daß Cobe Riß ein sehr geschicktes Frauentzimmer sei.

„Unheimlich geschicklich,“ fügte er hinzu, und die Mutter lächelte.

„Ich wünsche dir von Herzen eine Frau, wie sie es ist, Theo. So eine könnte dich glücklich machen.“

„Hui, Mutter, sag das nicht — sonst muß ich glauben, du hast mich.“

4.

Cobe hatte das Geschäft mit Theo Klose gemacht.

Männer erfuhr es durch seine Mutter und er machte sich sofort auf, um in die Neue Friedrichstraße zu gehen.

Die Räume waren leer und kalt.

Schabrick verbrannte im Ofen altes Packpapier, Jenny in des Chefs Zimmer alte Liebesbriefe, die Theo aus dem Schubkasten seines Schreibtisches entfernte. Das Ganze machte den Eindruck, als wolle man ausziehen.

„Was willst du?“ fragte Theo, als Männer eintrat.

„Mir meine Provision holen, Onkel Theo.“

„Provision?“ — Er sah Männer fragend an und dieser nickte.

„Ja — ja, für nichts is nichts! Und gute Ideen muß man sich bezahlen lassen. Sie fliegen einem nicht immer so zu, wie du wohl aus eigener Erfahrung weißt. Aber mit dir will ich es gnädig machen. Gib mir zehn Mark und die Sache ist erledigt. Deinen Vertretern mußt du zwanzig Prozent Provision zahlen, wenn sie dir Waren verkaufen.“

Theo, der in allen Dingen gerecht war, sagte:

„Stimmt! Du sollst die verlangten zehn Mark haben, nur nicht gleich — Ich kassiere erst heute Abend das Geld für die Ware.“

Männer setzte sich in den Sessel, der neben seinem Schreibtisch stand, sah Theo an und fragte:

„Wann gehst du zu ihr?“

Theo wußte, daß er Cobe meinte und sagte:

„Zwischen fünf und sechs Uhr.“

„Gut, da komm ich mit.“

Er raschelte mit den Fußspitzen in den Papieren, die eben den Boden um den Schreibtisch herum bedeckten, hob einen rosa Bogen auf, las laut: „Mein innigstgeliebter Theo!“

schüttelte den Kopf und sagte: „Sollt man das glauben!“

Theo lachte quiekend und beförderte weitere Massen aus seinem Schreibtischkasten.

Jenny kam, um eine neue Ladung zu holen. Sie bückte sich, die Briefe zusammenzuraffen, die sie in einen leeren Papierkorb stopfte.

Männer tat sofort das Gleiche, um ihr zu helfen.

Sie quiekte auf, warf den Korb hin und verließ das Zimmer.

Theo sah von keiner Beschäftigung auf, wollte etwas lagern, aber Männer kam ihm zuvor.

„Theo, was du hier eben machst, ist Unfug. Warum läßt du das Papier verbrennen?“

„Was soll ich sonst damit machen?“

Männer machte eine wiegende Kopfbewegung.

„Unter Umständen könntest du dir da ne neue Existenz drauf aufbauen. Papier ist ne gute Sache. Altpapier n Artikel, mit dem noch Geld zu machen ist.“

Er erhob sich, nahm seine grüne Mütze vom Schreibtisch, klemmte sie sich unter den Arm und machte Theo eine tiefe Verbeugung.

„Ich habe die Ehre. Von der Gründung einer neuen Existenz sprechen wir später noch mal. Zwischen fünf und sechs erwarte ich dich vor dem Riß'schen Kaufhause, Prosauer Straße. — Laß dich nicht stören. Bitte, ich kenn mich in dem Hause aus — finde schon den Ausgang.“

Theo dachte nicht daran, ihn hinauszubegleiten.

Im Verkaufsraum stieß Männer auf Jenny, die ihn verwirrt anstarrte. Er zog seine schön geschwungenen Brauen hoch, spitzte die Lippen und flüsterte ihr zu:

„Heute Abend 8 Uhr vor dem Kinopalast. — Du weißt?“

Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Ach, den nicht dran.“

Er lächelte vergnügt, denn er wußte: sie würde bestimmt daran denken.

Theo war stets pünktlich, wenn es galt, Geld in Empfang zu nehmen. Um 5 Uhr stand er vor dem Riß'schen Kaufhause und betrachtete die Auslagen, als Männer mit abgezogener Mütze zu ihm trat.

„Na, was lagst du zu deinem Mottenfraß?“ fragte er und reckte sich in den Schultern. Er sah lächelnd auf Theo herab, den er um Kopfeshöhe überragte. — „Hab ich es dir nicht vorausgesagt, wie sie es machen wird? Da steht's, da lies. Makowermäntel, prima, nur mit kleinen Schönheitsfehlern zu Spottpreisen! Das zieht, sag ich dir. Die gute Cobe wird Geld verdienen. Ich sag dir, sie wird in Zukunft nicht erwarten können, daß du die Motten in deine Makowäsche kriegst.“

„Darauf kann sie lange warten.“

Sie betraten das Haus.

„Wo finden wir sie nun?“ fragte Theo ratlos.

Männer stach mit dem Zeigefinger ins Unbestimmte und sagte: „Bitte geradeaus — linker Hand — rechts abbiegen.“

Dann wandte er sich Theo zu. (Fortsetzung folgt.)